



# BIENENSTÖCKE IM AUFWIND

Noch sind sie da. Überall in Schleswig-Holstein. Auf dem Land, aber auch in der Kieler Innenstadt oder auf der Hallig Süderoog. Die Rede ist von den Bienen, die für die Bestäubung von Pflanzen eine elementar wichtige wie unverzichtbare Aufgabe erfüllen. Die gute Nachricht: Das Imkern boomt. Momentaufnahmen und Meinungen zur Lage der Bienen zwischen Nord- und Ostsee.

*Text: Dierk JENSEN · Fotos: Bärbel HÖGNER · Pat SCHEIDEMANN*









Was für ein romantisch-herber Standort für ein Bienenvolk! Unter einem Apfelbaum direkt an der grünen Böschung zum Fething, so der Fachausdruck für den Süßwasserspeicher einer nordfriesischen Hallig, steht die von außen schmucklose Beute des Heidebienen-Volkes, das der Halligbewohner Holger Spreer zusammen mit seiner Frau Nele Wree vor mehr als einem Jahr nach Süderoog holte. Der aus Westen kommende Wind raschelt kräftig in den Blättern der sturmgebeugten Bäume, als Holger, in voller Imker-Montur eingekleidet, den Deckel des Bienenstocks anhebt und einen der Wabenrähmchen heraushebt. Austernfischer fliegen über uns hinweg, Möwen krächzen. Dunkelbraune Bienen schwirren heraus, fliegen nervös herum. „Ich höre es schon an ihrem Summen, dass sie heute nicht so gut drauf sind, vielleicht liegt es an der gewittrigen Luft“, meint Holger. „Ich glaube, ich werde sie heute lieber nicht mehr so lange stören“, folgert er und schiebt den Rahmen wieder behutsam in die Beute zurück. „Uns geht es uns gar nicht um den Honig, uns geht es um die Bienenrasse an sich“, erklären Holger und Nele auf dem Innenhof des mit Reet gedeckten Hallig-Gebäudes. Der Blick reicht über eine einzigartige Wattlandschaft bis hin zur sechs Kilometer weiter östlich gelegenen Nachbarinsel Pellworm. Es ist atemberaubende Weite pur, ganz viel Himmel, sodass die kleine Hallig in der Schutzzone 1 des Nationalparks Wattenmeer wie ein kleines, trotzig-grünes Paradies wirkt. Das junge Pärchen ist seit einigen Jahren Pächter dieses besonderen Fleckchens Erde, das sich im Eigentum des Landes Schleswig-

Holstein befindet. Zu zweit wohnen und wirtschaften sie auf der Hallig. Ihre Aufgaben sind vielfältig. Sie müssen sich um Deichschutz kümmern und sind Gastgeber für Wattwanderer und Ausflügler, die hier vor allem im Sommer in Scharen einströmen. Zudem betreiben sie eine ökologische Landwirtschaft, bei der sie das Hauptaugenmerk auf die Haltung von alten, vom Aussterben bedrohten Nutztierassen legen. So ist ihr Hof seit 2015 ein von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierassen anerkannter Arche-Hof, auf dem inzwischen rund 40 Coburger Fuchsschafe, zwei Minischweine, zwei zottelige Highländer, einige Ramelsloher Hühner, Bronze-Puten, Pommern-Gänse und Aylesbury-Enten leben. „Dazu passt die Heidebiene wunderbar. Sie war früher, vor der Einführung der heutigen dominierenden Honigbiene Carnica, die weitverbreitetste Bienenrasse in unseren Breiten“, erklärt Holger. Deshalb hat sich das Pärchen genau für diese verdrängte alte Rasse entschieden, von der es nur noch ganz wenige Völker im norddeutschen Raum gibt. Bei der Wiederansiedlung der Heidebiene werden Nele und Holger finanziell vom Pellwormer Verein „Ökologisch Wirtschaften!“ unterstützt, der sich sowohl Natur- und Umweltschutz als auch den Erhalt bäuerlicher Strukturen auf der Nordseeinsel auf die Fahnen geschrieben hat. Ihr aktuelles Volk haben Nele und Holger aus Norwegen bekommen, wo noch eine größere Population von rund 800 Völkern existiert. Schuld an der Verdrängung der Heidebiene, auch als Dunkle Biene bezeichnet, war laut Imker-Experten ihre fehlende Sanftmütigkeit. Mit

UNS GEHT ES UNS **GAR NICHT UM DEN HONIG**, UNS GEHT ES UM **DIE BIENENRASSE AN SICH!**

Holger Spreer und Nele Wree, Pächter der Hallig Süderoog

anderen Worten: Diese dunkle Biene sticht häufiger. Allerdings kann Holger dies nicht gänzlich bestätigen. Er sei in drei Jahren Bienenhaltung nur zweimal gestochen worden, verrät er, „und das an einem Tag.“

Holger wird bei seiner Imker-Arbeit tatkräftig von Rüdiger Dix unterstützt, der in Halebüll bei Husum wohnt. Dix hält selbst Heidebienen und engagiert sich seit vielen Jahren aktiv für die Erhaltung der Dunklen Biene. Wenn Holger einen Rat braucht, dann bekommt er ihn vom Telefonjoker Dix. Er war es auch, der das Hallig-Pärchen an die Thematik herangeführt hat und ihnen auch dazu riet, ein paar Wochen in Norwegen zu verbringen, um sich dort die Grundlagen der Imkerei anzueignen. Was sie prompt taten, und so vertraute Dix dem jungen Paar gern ein Heidebienenvolk an, das mit dem Schiff zur Hallig gebracht wurde. Halligbewohner Holger hebt die besonderen Eigenschaften des nördlichen Heidebienen-Typs namens *Apis mellifera mellifera lezeni* hervor. „Sie fliegt schon bei niedrigeren Temperaturen aus, und sie bestäubt ungefähr 40 Prozent mehr einheimische Pflanzen im Vergleich zur Carnica. Die wurde in den 1950er-Jahren aus dem Südostalpen-Balkan-Raum kommend in ganz Deutschland angesiedelt und ist neben der von den Berufsimkern eher bevorzugten Buckfast die am weitesten verbreitete Bienenrasse, die ursprünglich aus dem Mittelmeerraum stammt.“

Was bietet die kleine Insel in der Nordsee überhaupt als Tracht? Weiden, Weißdorn, Schwedische Mehlbeere, Holunder und Buschrosen gibt es im Angebot. Allerdings beginnt







WIR HABEN DOCH IN DER STADT EINE VIEL **GRÖßERE BLÜTENVIELFALT** ALS AUF DEM LAND, WO MONOKULTUREN UND PFLANZENSCHUTZMITTEL DEN BIENEN INZWISCHEN DAS LEBEN SCHWERMACHEN. IN DER STADT GIBT ES **TRACHTEN VON MÄRZ BIS OKTOBER**, AUF DEM LAND GIBT ES DEN RAPS UND DANN KOMMT DOCH **LANGE GAR NICHTS MEHR!**

Utha Bonowsky, Stadtimkerin in Kiel

deren Blütenphase aufgrund des rauen Meerklimas erst später im Frühjahr. Die zweite Tracht offeriert einen ganz besonderen Pflanzenmix: lila blühender Halligflieger, Klee, Grasnelke, Falsche Kamille, Hundskamille und weitere Salzwiesenpflanzen. Ein extravagantes Blütenbukett, das sich auch im Geschmack des dunkelfarbenen Honigs niederschlägt. „Ich mag den herben Ton sehr gerne“, schwärmt Holger über die wenigen Kilogramm Honig, die er im letzten Jahr geerntet hat.

Nicht in enger Bindung mit Ebbe und Flut wie auf Süderoog, sondern eher im engen Dialog mit den Konsumenten steht die Stadtimkerin Utha Bonowsky. Sie ist Chefin der Imkerei Honigdeern, zu der seit gut einem Jahr auch die Bienenvölker des Projektes Kieler-Stadthonig gehören, das vor einigen Jahren von Studenten in der Landeshauptstadt ins Leben gerufen wurde. Die 56-Jährige betreut mittlerweile 24 Völker, die sie an vielen Orten in Kiel platziert. Zum Beispiel auf dem Dach des Geomar Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Kiel, das sich unmittelbar an der Förde befindet. Auf dem Flachdach ist ein Biotop mit vielfältiger Vegetation entstanden, unter anderem wachsen hier Frauenmantel und Ginster. Es ist ein sonniger Tag an der Förde, von Weitem ist das Tuten von Ostseefähren zu hören, während der Verkehr auf dem Düsternbrooker Weg unaufhörlich fließt. Davon lassen sich die Bienen offenbar nicht stören, sie sind eifrig bei der Arbeit. „Die Akazien im nahe gelegenen Schrevenpark fangen an zu blühen, das ist für meine Bienen ein wunderbarer Einsatzort“, erklärt Utha Bonowsky am geöffneten Bienenstock auf



NEU: Entdecken Sie Kappeln am Ostseefjord Schlei per Smartphone, Tablet oder PC!



Mit [www.kappeln-guide.de](http://www.kappeln-guide.de) sind Sie immer bestens informiert. Über Aktionen und Events, Shops und Restaurants, Ausflugsziele und Urlaubsquartiere. Und übers Wetter. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild!

**TourismusService Kappeln**  
Tel. 0 46 42/40 27 | [www.ostseefjordschlei.de](http://www.ostseefjordschlei.de)

**Wirtschaft und Touristik Kappeln GmbH**  
Tel. 0 46 42/92 16 27 | [www.wtk-kappeln.de](http://www.wtk-kappeln.de)



der von der Förde abgewandten Dachseite. Bedeckt von Imkerhaube und Schutzanzug pumpt sie Rauch ins emsige Treiben. Der Rauch soll die Bienen milde stimmen.

Utha Bonowsky begann 2011 mit dem Imkern. Wie die Agrarwissenschaftlerin eigentlich auf das Thema Bienen gekommen ist? „Ich mag Honig einfach sehr gern“, lacht sie keck. „Außerdem bin ich gerne in der Natur“, bekennt die einst im Westberliner Stadtteil Steglitz aufgewachsene Frau. Alle Tricks der Bienenhaltung hat sie von ihrem Vater Heinz Löptien aus Altenholz gelernt. Sie schätzt das Wissen der erfahrenen Imker und ist bekennendes Mitglied im Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker. Selbstredend, dass sie auch die sogenannte Honigprüfung abgelegt hat. Dennoch bringt Utha mit ihrer städtischen Sozialisation und ihrer bunten Berufskarriere – sie verkaufte unter anderem über mehrere Jahre hinweg Motorrad-Klamotten und leitete auch schon mal eine PR- und Werbeagentur – eine neue Note in die in der Vergangenheit eher verschlossene und versteckte Welt der Imker. Sie ist kommunikativ, steht den Medien offen gegenüber, versteht etwas von Marketing. „Die alten Imker verstehen ihr Handwerk, aber sie machen häufig zu wenig Umsatz“, gibt die Kielerin zu bedenken. Dabei sei Honig aus der Region ein ökologisch wertvolles Lebensmittel, das häufig weit unter Wert verkauft wird. „Die neue Generation von Imkern, darunter insbesondere der Stadtimker, ist da cleverer, vermarktet ihren Honig einfach besser und erzielt am Ende auch höhere Preise“, weiß sie. Ohnehin ist für die imkernde

**husum\***

**nordsee**  
Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

**städte**  
Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Partner  
Nationalpark Wattenmeer

Photo: Oliver Franke

**Pole Poppenspärer Tage**  
22.09. – 01.10.

**Husumer Filmtage**  
28.09. – 04.10.

**Husumer Herbstmarkt**  
mit verkaufsoffenem Sonntag  
01.10.

**Husumer Krabbentage**  
mit verkaufsoffenem Sonntag  
14.10. – 15.10.

**Husumer Eiszeit**  
24.11. – 07.01.2018

**Husumer Weihnachtsmarkt**  
27.11. – 05.01.2018 (nicht 25.12.)

**Weihnachten zu Gast bei Theodor Storm**  
02.12. + 09.12.

Stadtführungen: bis 31.10.  
Mo-Sa 14.30 Uhr  
Nachtwächter-Rundgänge:  
05.09. – 19.12., Di 20 Uhr

**Tourismus und Stadtmarketing Husum GmbH**  
Großstraße 27 · 25813 Husum · Tel. (0 48 41) 89 87-0  
[www.husum-tourismus.de](http://www.husum-tourismus.de)







Seiteneinsteigerin, die mit einem kleinen schnittigen Dreirad-Mobil durch die Straßen von Kiel zu ihren einzelnen Bienenstöcken flitzt, Urbanität und Imkerei überhaupt kein Widerspruch. Ganz im Gegenteil. „Wir haben doch in der Stadt eine viel größere Blütenvielfalt als auf dem Land, wo Monokulturen und Pflanzenschutzmittel den Bienen inzwischen das Leben schwermachen. In der Stadt gibt es Trachten von März bis Oktober, auf dem Land gibt es den Raps und dann kommt doch lange gar nichts mehr“, bedauert sie. Ihr Ziel ist klar abgesteckt: Langfristig möchte sie mit der Stadtimkerei so viel verdienen, dass sie davon leben kann.

Utha Bonowsky und Holger Spreer markieren an exponierten Standorten eine bemerkenswerte Bandbreite, in der sich die Bienenhaltung zwischen Nord- und Ostsee bewegt. Insgesamt gibt es 3.000 Imker, davon viele Hobbyimker, die mit aktuell rund 23.000 Völkern im Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker organisiert sind. Zum Vergleich: Anfang der 1950-Jahre gab es laut Statistik noch über 10.000 Imker mit über 100.000 Völkern. Bis vor einigen Jahren hielt der über Jahrzehnte andauernde Schrumpfungsprozess an; der Tiefpunkt war schließlich in 2009 erreicht, seitdem hat eine Trendwende eingesetzt. Allerdings erfasst der Verein bei Weitem nicht mehr alle aktiven Imker. Viele von ihnen sind nicht mehr im Verband organisiert. Vor allem die jüngeren Quereinsteiger und besonders auch diejenigen, die aus dem städtischen Umfeld kommen, haben offenbar wenig Ambitionen und wohl auch wenig Berührungspunkte mit einem Ver-

ein, der seit 1872 die Schrift „Die neue Bienenzucht“ herausgibt und überdies ihren Mitgliedern für allerlei Unwägbarkeiten, ob nun Diebstahl, Vergiftung oder Produkthaftung, wichtigen Versicherungsschutz bietet. Trotz dieser Vorteile: Die Zahl derjenigen, die sich nicht im Verband organisieren, wächst.

Dabei ist die Stadtimkerei keine Erfindung der Gegenwart. Sie sei bei Weitem nicht neu, rückt Anke Last zurecht. Die Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Landesimkerverbandes verweist darauf, dass schon in den 1920er-Jahren beispielsweise in den Hamburger Schrebergärten fleißig geimkert wurde. Aber eher versteckt, ohne dies an die große Glocke zu hängen. „Heute ist der Habitus gänzlich anders. Aus einem Bienenstock wird zugleich ein mediales Ereignis, das sofort gepostet wird.“ Die schon seit 1961 imkernde Vorsitzende beobachtet in Zeiten von Internet und sozialen Netzwerken einen Mentalitätswandel. Positiv sei dagegen, dass sich die medial versierten und selbstinszenierenden Imker in der Regel auch ganz gut verkaufen können. „Schleudern Sie ihren Honig, aber verschleudern Sie ihn nicht“, predigt Last in den Reihen der alteingesessenen Imker seit vielen Jahren landauf und landab. Diese Predigt haben viele Neulinge kaum nötig, die wissen, wie man das Produkt vorteilhaft darbietet und anschließend gut verkauft. Aber unabhängig vom Hype um die städtische Bienenhaltung freut sich die 69-jährige Imkerin sehr über die wieder gewachsene Aufmerksamkeit für die Bienen, die Imkerei, ihre große Bedeutung für die Bestäubung und darüber hinaus für die gesamte Ökologie. „Die Imkerei ist

DIE BIENE IST EIN **WICHTIGER INDIKATOR FÜR DIE UMWELT**. WENN ES DIESEM BETREUTEN NUTZTIER SCHON SCHLECHT GEHT, DANN GEHT ES **ANDEREN INSEKTEN** NOCH VIEL SCHLECHTER!

Anke Last, Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Landes-Imkerverbandes

im Aufwind, und die Bienen sind so lange nicht vom Aussterben bedroht, so lange es auch genügend Imker gibt“, so das Credo der Landesvorsitzenden.

Die Imkerschule in Bad Segeberg erlebt derzeit einen nie geahnten Ansturm: Mehr als 1.000 Tageskursteilnehmer eignen sich übers Jahr in den dort angebotene Kursen das Einmal-eins der Imkerei an. Trotz des positiven Zulaufs blendet Last keinesfalls die großen Probleme aus, die sich durch eine durchtrainierte Landwirtschaft, Klimawandel sowie zunehmende Zersiedelung und Versiegelung ergeben. „Die Biene ist ein wichtiger Indikator für die Umwelt. Wenn es diesem betreuten Nutztier schon schlecht geht, dann geht es anderen Insekten noch viel schlechter“, merkt sie kritisch an und setzt darauf, dass der einsetzende Bewusstseinswandel in der Gesellschaft am Ende auch zu spürbaren Veränderungen im Umgang mit Landschaft, Natur und Landbewirtschaftung führt. Daher setzt sie auf die nächste Generation; so wirbt sie insbesondere für Schulimkereien, von denen es mittlerweile schon 30 im nördlichsten Bundesland gibt. „Wir versuchen, die Kinder und Schüler in Kontakt mit den Bienen zu bringen“, erklärt Last ihr Engagement. Daher gibt sie sich durchaus optimistisch, dass die Imkerei trotz des Bienensterbens auch in Zukunft selbstverständlich bleiben wird. Wenn nicht, hätte der Mensch ein echtes Problem.

Mehr Informationen zu Arche-Hof und Kieler Honig unter:  
[www.halligsuederoog.de/arche-hof](http://www.halligsuederoog.de/arche-hof) und [www.kieler-honig.de](http://www.kieler-honig.de)

Von der Nordseeküste -  
 Lammfleisch direkt vom Erzeuger  
 aus Dithmarschen / Schleswig - Holstein



Hofladen &  
 Lammspezialitäten



Schäferei Bähres  
 Neufelderkoog 25  
 25724 Neufelderkoog

www.hof-baehrs.de  
 Telefon 0 48 56 / 5 30  
 Telefax 0 48 56 / 91 30

Öffnungszeiten  
 Donnerstag - Samstag  
 10 bis 18 Uhr



Hof Fuhlreit - natürlich gut!

- Milch - Milchprodukte
- Eis
- Käse
- Hofeigenes Fleisch & Wurst
- regionale Produkte



Öffnungszeiten:  
 Mittwoch - Freitag:  
 09.00 - 12.00 Uhr &  
 15.00 - 18.00 Uhr  
 Samstag:  
 09.00 - 12.00 Uhr

Meierei Geestfrisch  
 Fuhlreit 4 | 24848 Kropp  
 04624-450329  
 www.meierei-geestfrisch.de

